

1 Kennzeichen aller Wirbeltiere

- knöchernes Skelett mit Wirbelsäule
- Gehirn mit Rückenmark
- geschlossenes Blutkreislaufsystem
- meist zwei Paar Gliedmaßen

Kennzeichen der fünf verschiedenen Wirbeltierklassen:**2 Säugetiere**

- Haarkleid
- gleichwarm
- lebend gebärend (Embryonalentwicklung erfolgt geschützt in der Gebärmutter)
- Weibchen besitzen Milchdrüsen zum Säugen der Jungen

3 Vögel

- zu Flügeln umgebildete Vordergliedmaßen
- Leichtbauweise des Körpers (Knochen, Luftsäcke, Schnabel)
- Federkleid
- gleichwarm
- nährstoffreiche Eier mit Kalkschale

4 Reptilien

- Haut mit Hornschuppen und Hornplatten
- wechselwarm
- nährstoffreiche Eier meist mit Pergamentschale

5 Amphibien

- nackte, stark durchblutete Haut mit Schleimschicht
- wechselwarm
- Eiablage und Larvenentwicklung im Wasser, Metamorphose; Kiemenatmung der Larve
- Lungen-, Mund- und Hautbodenatmung beim erwachsenen Tier

6 Fische

- kein Extremitätenskelett
- Haut mit Knochenschuppen
- wechselwarm
- Larvenentwicklung mit Dottersack
- Kiemenatmung

7 Gleichwarme Tiere

- weitgehend konstante Körpertemperatur
- unabhängig von der Außentemperatur voll aktiv
- Einrichtungen zur Regelung der Wärmeabgabe und Wärmeaufnahme

8 Wechselwarme Tiere

- Körpertemperatur ändert sich mit der Außentemperatur
- Stoffwechsel wird herabgesetzt
- tages- und jahreszeitliche Schwankungen der Temperatur

9 Winterschlaf (bei Säugetieren)

Herabsetzung der Körpertemperatur gleichwarmer Tiere auf einen niedrigeren, ebenfalls konstanten Wert; die Stoffwechsellätigkeit ist verlangsamt; das Tier erwacht bei zu starker Abkühlung.

10 Winterruhe (z.B. Dachs, Bär)

Zustand niedriger Aktivität ohne Abfall der Körpertemperatur

11 Winterstarre (Kältestarre)

Das Absinken der Körpertemperatur führt zur Bewegungslosigkeit, die Tiere erwachen nicht; → bei zu tiefen Temperaturen können die Tiere erfrieren

12 Geschlechtliche Fortpflanzung

Vereinigung von zwei Keimzellen (Eizelle und Spermium) zu einer Zygote (=befruchtete Eizelle), die sich durch Zellteilungen und Spezialisierung zum neuen Lebewesen entwickelt

Innere Befruchtung: findet im weiblichen Körper statt

Äußere Befruchtung: findet außerhalb des weiblichen Körpers statt

13 Ungeschlechtliche Fortpflanzung

Fortpflanzung ohne die Ausbildung von Geschlechtszellen; die Erbanlagen bleiben unverändert (z.B. Kartoffelknolle)

14 Larve

Jugendform eines Tieres, die sich in verschiedenen Merkmalen vom erwachsenen, geschlechtsreifen Tier unterscheidet

15 Metamorphose

Verwandlung der Larve zum erwachsenen Tier, wobei eine Gestaltänderung durch Rückbildung, Umwandlung und Neubildung von Organen erfolgt

16 Brutfürsorge

geschützte Unterbringung der Eier in der Nähe geeigneter Nahrung

17 Brutpflege

Pflege von Eiern und Jungtieren:

- Nahrungssuche und Füttern der Jungtiere
- Körperpflege
- Ablenken eines Feindes und Verteidigung, Führen der Jungtiere

18 Verwandtschaft

Ähnlichkeiten in Körperbau und Verhalten, die auf einen gemeinsamen Vorfahren zurückzuführen sind

19 Art

Lebewesen, die in allen ihren wesentlichen Merkmalen untereinander und mit ihren Nachkommen übereinstimmen, und die miteinander fruchtbare Nachkommen haben können, gehören zu einer Art.

20 Evolution

Die Entwicklung der Lebewesen im Laufe der Erdgeschichte

21 Nahrungskette

Geradlinige Abfolge von Nahrungsbeziehungen zwischen verschiedenen Lebewesen:
Pflanzen → Pflanzenfresser → Fleischfresser

22 Nahrungsnetz

Verknüpfen mehrerer Nahrungsketten

23 Lebensgemeinschaft

Zusammenleben verschiedener Arten in einem Lebensraum

Grundwissensbegriffe zur Pflanzenkunde**24 Pflanzenkörper**

Wurzel:	Aufnahme von Wasser und Mineralsalzen, Verankerung im Boden, z.T. Speicherung von Nährstoffen
Spross (Stamm/Stängel):	Transport, Stütze
Blätter:	Photosynthese
Blüte:	Fortpflanzung

25 Bestäubung

Übertragung von Pollen von einer Blüte auf die klebrige Narbe einer anderen Blüte der gleichen Art; kann durch Insekten erfolgen (Insektenbestäubung) oder durch den Wind (Windbestäubung).

26 Samen

Der Samen ist ein mit Vorratsstoffen umgebener Embryo im Ruhezustand. Er enthält Spross und Wurzel der neuen Pflanze. Aus jedem Samen kann durch Keimung eine junge Pflanze hervorgehen.

27 Frucht

Die Frucht entsteht nach der Befruchtung aus dem Fruchtknoten und enthält die Samen bis zur Reife.

28 Photosynthese

Unter Photosynthese versteht man die Herstellung von energiereichem Traubenzucker und Sauerstoff aus Wasser und Kohlenstoffdioxid mit Hilfe der Energie des Sonnenlichtes und Blattgrün (Chlorophyll).

29 Energie

Fähigkeit, Arbeit zu verrichten und Licht und/oder Wärme abzugeben.